

DBV-Öko-Report

Von DBV und Landesverband – Exklusiv für Mitglieder

Erzeugerpreise, aber auch Vorleistungskosten in starker Bewegung

Die Öko-Preise werden derzeit stellenweise von den konventionellen Erzeugerpreisen überholt. Die AMI-Grafik zeigt das für das Rindfleisch. Das Gleiche ist auch für Druschfrüchte zu verzeichnen. Die Öko-Erzeugerpreise werden also weiter steigen müssen, wenn die Ware im Öko-Markt bleiben soll und nicht die kurzfristig besseren konventionellen Erlöse gesucht werden. Dennoch sind die Öko-Erzeuger gut beraten, die Vorteile der langfristigen Stabilität der Kontrakte basierten Öko-Preise nicht zu vergessen.

Ab 2023 müssen zudem die flächenstarken Öko-Ackerbaubetriebe erhebliche Mindereinnahmen aus der GAP ausgleichen. Mit allzu viel Neuumstellung dürfte 2022/2023 daher nicht zu rechnen sein.

Die Preise für die Vorleistungen vom Diesel bis zur Eierpackung steigen mindestens genauso rasant, häufig noch stärker. V. a. Öko-Betriebe mit eigener Verarbeitung und Vermarktung müssen ihre Kalkulationen überprüfen und werden um Preiserhöhungen oft nicht herumkommen.

Wie weit wird die Entwicklung gehen und wie betrieblich und in Kontrakten damit umgehen? Der DBV-Fachausschuss Ökolandbau wird die Marktfrage intensiv erörtern. Der Fachausschuss trifft sich am 17. Mai im Rheinland; das erste Mal seit über zwei Jahren in Präsenz.

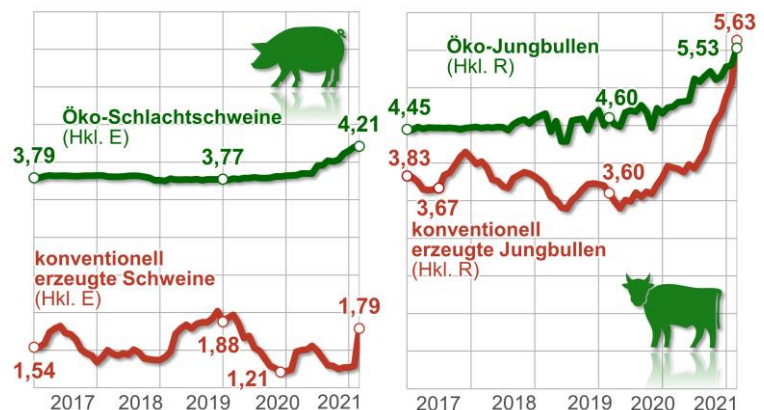
Anbau und Wirtschaftlichkeit von Körnererbsen und Ackerbohnen - Publikationen für Praktiker

Beide Körnerleguminosen analysieren aktuelle FiBL-Publikationen auf Basis mehrjähriger Praxisforschung im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie. Erörtert werden beispielsweise die Standortwahl, Bodenbearbeitung, Sortenwahl, Unkrautkontrolle und Wasserversorgung und weitere Einflussfaktoren, die Ertrag und Proteingehalt von Ackerbohnen und Körnererbsen beeinflussen. In Praxisbeispielen wird anhand konventionell und ökologisch wirtschaftender Betriebe gezeigt, wie die beiden Kulturen bei unterschiedlichen Standortvoraussetzungen wirtschaftlich angebaut werden können.

Zusätzlich zu den „alten“ Broschüren „Soja-Anbau in der Praxis“ und „Lupinen-Anbau in der Praxis“ wird damit das Wissensangebot zu den Körnerleguminosen abgerundet. Download unter www.ble-medienservice.de oder unter www.ble.de/eps; Druckexemplare aller Broschüren sind zudem gratis bestellbar.

Öko-Fleischpreise im Vergleich

Preise frei Schlachtstätte in Deutschland, Monatsmittel bis März 2022, in EUR/kg SG



© AMI 2022/OL-102 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI; BLE



Höheres Preisniveau für Bio-Getreide

Die Bio-Getreidesaison 2021/22 ist im Großen und Ganzen gelaufen. Die Verarbeiter sind mit Ware gedeckt und brauchen höchstens noch Ergänzungskaufe. Wieder oder bei manchen immer noch stocken die Abrufe von Hafer. Einige nehmen Hafer mit ins nächste Wirtschaftsjahr, weil ohnehin eine kleinere Menge erwartet wird. Bei einigen Vermarktern sind Verkäufe von Müsli und Co. mit den wiedereinsetzenden Hamsterkäufen deutlich angezogen, andere spüren davon noch nichts. Die konventionellen Getreidepreise haben die Bio-Preise zwischenzeitlich fast eingeholt, die Preisrallye scheint aber erstmal beendet. Dennoch dürften sich auch für Bio-Getreide die Preise auf höherem Niveau manifestieren.

Bio-Kartoffeln im Übergang auf Importe

Die Vermarktung deutscher Bio-Kartoffeln dürfte Mitte Mai größtenteils abgeschlossen sein. Sie lief damit länger als erwartet. Die Erzeugerpreise für die Lagerkartoffeln ließen sich dennoch nicht noch einmal anzuheben. Seit Anfang April sind ägyptische Bio-Frühhkartoffeln auf dem deutschen Markt, seit Ostern auch Lieferungen aus Israel. Zudem knüpft die private Nachfrage nach Bio-Kartoffeln nicht an das hohe Vorjahresniveau an; minus 17% Nachfrage im 1. Quartal 2022 ggü. dem 1. Quartal 2021.

Bio-Schweinepreise weiter gestiegen

Die Bio-Schweinepreise sind weiter gestiegen, weitere Unternehmen sind mit Preiserhöhungen nachgezogen. Im März waren dies vor allem pauschal auszahlende Unternehmen. Im Durchschnitt erhalten die Bio-Schweinehalter inzwischen 4,15 EUR/kg SG. Das deckt allerdings nicht die enormen Kostensteigerungen bei der Produktion ab. Aus Sorge um ausreichend Futter werden etwas weniger Masttiere aufgestallt – in einem halben Jahr ist mit noch größeren Engpässen zu rechnen als jetzt schon.

Bio-Milchpreise mit 54 Ct deutlich im Plus

Die Preise für Bio- Milch haben im März 2022 einen kräftigen Satz nach oben gemacht. Trotz des sehr deutlichen Preisanstieges schloss sich die Schere zwischen ökologisch und konventionell erzeugter Milch immer mehr. Im Berichtsmonat erhielten die Bio-Betriebe nur noch 9,2Ct mehr als ihre Kollegen mit konventioneller Produktion., die knapp 1,7Ct mehr, nämlich 44,8 Ct/kg erhielten. Treibende Kräfte waren weiterhin die ins schier unermessliche steigenden Preise, und das sowohl an den Rohstoffmärkten als auch für die Verarbeitungsprodukte, angefangen von Käse über Butter bis hin zu Milch- und Molkenpulver.

| Erzeugerpreise frei Verarbeiter/Schlachthof | | April | | | Ø Vormonat | Ø Vorjahres- monat |
|--|----------|--------|--------------|--------|---------------|--------------------------|
| | | von... | Ø | bis... | | |
| Dinkel, Rohware (Termin) | €/t | 420,0 | 562,0 | 590,0 | - | 540,0 |
| Brotroggen (Termin) | €/t | 380,0 | 419,0 | 615,0 | 389,0 | 324,0 |
| Speisehafer (Termin) | €/t | 380,0 | 397,0 | 415,0 | 362,0 | 352,0 |
| Qualitätsweizen (Termin) | €/t | 453,0 | 467,0 | 580,0 | 504,0 | - |
| Futterweizen, A-Ware (Termin) | €/t | 450,0 | 528,0 | 545,0 | 442,0 | 343,0 |
| Milch * und ** | Cent/kg | - | 54,0 | - | 52,9 | 49,3 |
| Speisekartoffeln | €/dt | 59,0 | 61,0 | 62,0 | 61,0 | 0,4 |
| Ferkel bis 28 kg** | €/ Stück | 152,8 | 165,5 | 170,0 | 165,3 | 148,0 |
| Mastschweine E** | €/kg SG | 4,00 | 4,21 | 4,27 | 4,20 | 3,83 |
| Färsen R** | €/kg SG | 5,15 | 5,46 | 5,54 | 5,11 | 4,72 |
| Kühe, aller Klassen** | €/kg SG | 3,60 | 4,87 | 5,81 | 4,60 | 3,47 |

Quelle: AMI
 * in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl.S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet. **Preise von März 2022.
 © AMI – Kontakt: AMI GmbH, Diana Schaack, Tel. 0228 / 33805-270, E-Mail: diana.schaack@AMI-informiert.de